



Gesegnet, wer auf Gott vertraut: Er wird sein wie ein Baum, am Wasser gepflanzt.

Es muss nicht gleich so sein wie auf dem Bild des berühmten Baums am Lake Wanaka in Neuseeland. Diese über 80 Jahre alte Bruch-Weide ist ursprünglich aus einem unbehauenen Zaunpfahl gewachsen. Nun steht der Baum etliche Meter vom Seeufer entfernt mitten im Wasser und ist zur grossen Touristenattraktion geworden. Das Verhalten des Baumes entspricht aber doch recht genau der Beschreibung im Buch des Propheten Jeremia: «Gesegnet, wer auf Gott vertraut: Er wird sein wie ein Baum, am Wasser gepflanzt, und zum Bach streckt er seine Wurzeln aus. Denn obgleich die Hitze kommt, fürchtet er sich doch nicht, sondern seine Blätter bleiben grün; und er sorgt sich nicht, wenn ein dürres Jahr kommt, sondern bringt ohne Aufhören Früchte.»

Dürren gehören offensichtlich zur Erfahrungswelt der biblischen Texte. Auf ein Menschenleben umgedeutet heisst das wohl: auch die schwierigen Zeiten gehören dazu. Gott ist nicht eine Art Maschine, die die «Dürren» in unseren Leben einfach beiseiteschiebt. Nein, er kommt mit in die Dürrezeiten hinein und gibt uns Kraft, Hoffnung, Trost und Mut, um solche Dürrezeiten durchzustehen. Um beim Bild zu bleiben: ein solcher Baum hat einen Wasservorrat, um zu überleben.

Wenn wir Gott mit einer solchen Wasserquelle, einem tränkenden Bach oder gar See vergleichen, dann ist damit sicher das Vertrauen in diesen Gott gemeint. Dieses Vertrauen, die Überzeugung, dass da einer mitkommt auf meinen Weg, gerade dann, wenn dieser Weg durch Wüsten führt, über holprige, steinige oder dürre Wege, schafft uns Luft zum Atmen, schafft Freiheit. Ich starre nicht mit Angst auf meine Probleme, sondern mit einer gewissen Gelassenheit, was mir wieder Halt und Freiheit gibt, die Probleme anzugehen, der «Dürre» entgegenzuwirken.

Mit Gott als Quelle oder Bach ist hier aber noch mehr gemeint. Nämlich all diejenigen Dinge, von denen wir glauben, dass etwas von Gott oder vom Reich Gottes zwischen uns Menschen jetzt bereits aufleuchtet. Gegenseitiger Trost, dass sich andere Menschen um einen kümmern, Freundschaften, ein gutes Wort. Schau ich nur auf die Dürre, erstarre ich. Strecke ich aber meine Wurzeln zum Wasser hin aus, werde ich handlungsfähig, schöpfe ich neue Hoffnung und orientiere mich an Lösungen, an echter Hilfe, an Menschen, die es gut mit mir meinen. Wenn wir uns gegenseitig zu einem Stück dieses Gottesreiches werden können, werden wir auch diese Coronakrise gemeinsam und mit Gottes Hilfe durchstehen und unsere Lebensbäume werden genug Wasser erhalten, damit sie grün bleiben.

Herzlich, Pfarrer René Schärer